Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 63.

Montag, 30. Mai 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

☩ Procumbit humi bos!

Das vom Fürsten Mencikoff am 5 Mai eingereichte Ultimatum ist am 13 von der Türkei verworfen und der umlängst durch russischen Einfluß gestürzte Großvezir Reschid Pascha ist wieder in sein Amt eingesetzt worden. Das ist der Anfang vom Ende! Wir haben bisher unsere Leser mit der türkischen Frage und den sich drängenden Gerüchten verschont, jetzt ist eine Entscheidung da und wir wollen sie kurz zu erläutern suchen. — Rußland verlangte (s. einen früheren L. A. in d. Bl.) vom Sultan die Schutzherrschaft über die griechischen Christen in der Türkei, so wie daß der russisch griechischen Kirche durch einen feierlichen Vertrag alle je von ihr beanspruchten Rechte und Privilegien bewilligt würden. Nun ging aber ein Hauptzweck dieser erstrebten Uebereinkunft dahin, in gefährdender Weise ein Privilegium festzustellen, daß die russische Gesandtschaft die — angeblich durch alte Verträge verbriefte — Erlaubniß haben sollte, im Falle von Mißhandlungen der Anhänger der griechischen Kirche eigenmächtig einzuschreiten. Auf diese Weise wäre neben des Sultans Gerichtsbarkeit eine zu gleichem Range bestehende russische hergestellt und außerdem die Unabsetzbarkeit der von Rußland zu bezeichnenden griechischen Patriarchen in Konstantinopel ausgesprochen worden.

So durfte sich die Türkei, wollte sie nicht lautlos sterben, im eigenen Hause nicht knebeln lassen und sie schlug diese Zumuthungen rundweg ab. Durch diesen Sieg über die schlauen Uebergriffe Rußlands hat die Türkei sich ein Recht auf die Sympathien Europas erworben. Leider aber ist, wie die Sachen stehen, dieser Sieg eine Niederlage. Ein Vertrag, den man abzwingen will, ist eben so gut eine Gewaltthat, wie ein Einfall in des Nachbars Land, und auf die Verwerfung des Vertrags folgt die Invasion um so mehr, je weniger Kaiser Nicolaus der Mann ist, der sich mit dem Finger begnügt, wo er die ganze Hand haben kann. Und darum hängt von der Lösung dieser Frage der Friede Europa's ab. Krieg aber kann der Türkei weniger gefährlich sein, als eine zahme Uebergabe, die ihr sicherer Untergang wäre, während der Krieg ihr noch die Möglichkeit eines Siegs durch auswärtige Unterstützung läßt. Und durch Krieg will Rußland den schmählichsten Raub, der je versucht werden konnte, rechtfertigen. Die Höhen über Odessa bedecken sich mit Truppen, Schiffbrückenkähne zur Ueberschreitung des Pruth sind gesammelt und die Occupation der Donaufürstenthümer steht vor der Thür. (S. pol. N.) Zu diesem Kriege ist der Augenblick von Rußland geschickt genug gewählt. Die Beziehungen der übrigen Staaten Europa's sind ungeordnet und verwickelt. Die Einigung zwischen den zwei großen Nationen Westeuropas, England und Frankreich, ist mehr als fraglich, so daß die Türkei auf deren vereinte Unterstützung nicht rechnen kann. Zwischen einer auf Oeffentlichkeit und gesetzliche Verantwortlichkeit basirten Regierung, wie die englische, und einer durch kein Princip gebundenen Dictatur, wie die französische, kann kein „herzliches Einvernehmen" bestehen. Es ist dazu nicht unwahrscheinlich, daß bei der jetzigen Lage der Dinge in Frankreich ein Krieg dort eben so willkommen ist, als uns der Frieden. Louis Napoleon zeigte früh seine Absicht, im Orient eine gesonderte Politik zu verfolgen, indem er erst Herrn Lavalette in Konstantinopel allein manövriren und dann die touloner Flotte ohne Begleitung der englischen absegeln ließ. Was er jetzt thun wird, ist ein offenes Geheimniß, er läßt die Pforte im Stiche. Dasselbe thut England. Man sagt, es sei — und dies ist am unwahrscheinlichsten — im Bunde mit Rußland. Sicher ist, daß Lord Stratford bei der Pforte auf Nachgiebigkeit drängt. Es machen's eben diese Mächte, wie die Katze mit der Maus; sie fängt sie, läßt sie einige Augenblicke herumspringen, spielt schlau mit dem Opfer und zerfleischt es. Es wollen diese Mächte aus der Türkei ein zweites Polen machen. Warten wir es ab. Oesterreich aber steht am Rande der größten Krise, da es im Kriegsfalle Gefahr läuft, die Russen an der Donau operiren zu sehen und von den Franzosen am Po bedroht zu werden. Die Feindseligkeit in Italien ist neu angefacht, die Spannung mit der Schweiz und England vollendete Thatsache.

Politische Neuigkeiten.

Ich will bei der bevorstehenden Vermählung Meiner Nichte, der Prinzessin Anna Königlichen Hoheit, die herkömmliche Prinzessinnen-Steuer unter Vorbehalt des Rechts in künftigen Fällen hiedurch erlassen, und beauftrage das Staats-Ministerium, diese Ordre durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen.

Charlottenburg, 24. Mai 1853.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium. v. Manteuffel.

Berlin, 21. Mai. Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat vor kurzem mehrere Marmorproben aus den Marmorbrüchen bei Mecklinghausen im Kreise Olpe einer nähern Prüfung unterziehen lassen, und hat es sich hierbei ergeben, daß der Marmor von Mecklinghausen mit dem bisher meistens angewandten Pyrenäen-Marmor rivalisiren kann. In Folge dessen sind die k. Regierungen auf die Wichtigkeit der Verbreitung und Anwendung dieses Marmors zu architektonischen Zwecken aufmerksam gemacht worden. Die betreffenden Marmorbrüche befinden sich im Besitze des Hrn. J. G. Tonglet und werden mit Umsicht und Fleiß betrieben.

— 23. Mai. Es ist vielfach die Reise des Herzogs von Genua, welcher als Träger der kriegerischen und liberalen Partei am Hofe zu Turin gilt, nach Paris unter Hervorhebung, daß derselbe sein Absteigequartier in den Tuilerien nimmt, als ein Contrecoup gegen die Reise des Königs von Belgien angesehen worden. Es ist sicher nicht anzunehmen, daß der Reise des Herzogs wirklich dieser Charakter nahe liegt, um so weniger, wenn es sich bestätigt, daß der preußische Geschäftsträger in Turin, Graf Perponcher, sich ebenfalls nach Paris begibt.

— 24. Mai. Der Ausfall der niederländischen Wahlen veranlaßt die Kreuzzeitung zu großem Jubel. Sie meint, die Partei, welche — gleich Herrn v. Gerlach und Genossen bei uns — das siegreiche Zeichen des evangelischorthodoxen Staates hochgehalten habe, habe glänzend genug gesiegt, um ein noch entschiedener conservatives Cabinet, als das gegenwärtige, demnächst hoffen zu lassen.

— Von den wegen des s. g. März-Complottes Verhafteten ist wiederum einer, der Leihbibliothecar Müller, entlassen worden. Es wird erzählt, mehrere der Entlassenen beabsichtigten, sich wegen der erlittenen Behandlung im Gefängnisse zu beschweren. Worauf diese Beschwerdepuncte gerichtet sind, erfährt man noch nicht.

— Es heißt, und wir theilen das Gerücht mit, ohne es verbürgen zu wollen, daß Seitens der süddeutschen Regierungen Truppen an der Schweizergränze angesammelt werden sollen.

Berlin, 25. Mai. Es wird heute wiederholt gemeldet, daß der österreichische Gesandte von Bern abberufen sei. Mit dieser Nachricht wird uns gleichzeitig eine andere, welche das von uns gestern mitgetheilte Gerücht, die süddeutschen Regierungen würden Truppen an der schweizer Gränze sammeln, bestätigt. Mit diesen

etwas beunruhigenden Nachrichten gehen andere Hand in Hand, die aus Konstantinopel auf außerordentlichem Wege kommen und den dort eingetretenen antirussischen Ministerwechsel verkündigen. Ihnen stehen bedenkliche Nachrichten vom 16. d. aus Jassy zur Seite, nach welchem eine baldige Besetzung der Donau-Fürstenthümer durch russische Truppen zu erwarten wäre.

Liegnitz, 22. Mai. Der Landrath fordert in dem hiesigen Kreisblatte auf, daß die Ortsgerichte sofort Anzeige machen sollen, wenn sich Abgesandte der Secte der Mormonen zeigen, um deren Ausweisung veranlassen zu können.

Bonn, 25. Mai. Heute Morgens wurden höherer, aus Berlin zugekommener Weisung zufolge durch den Universitäts-Richter, in Begleitung der Pedelle, Haussu ungen bei hiesigen Studirenden angestellt. Wie verlautet, soll das Ergebniß ein sehr geringes gewesen sein und zumeist in Beschlagnahme verbotener Bücher und Broschüren bestanden haben.

Vom Main, 20. Mai. Die Kettenburg'sche Angelegenheit, welche in der Bundes-Versammlung ihre Odyssee vollständig durchmachen zu sollen scheint, bevor sie ihr Ithaka erreicht, ist jetzt, wo nicht zwischen Charybdis und Scylla doch an ein politisches Riff gerathen, an dem sie Schiffbruch leiden dürfte. Der k. preußische Gesandte hat nämlich ganz entschieden gegen die Competenz der Bundes-Versammlung in der betreffenden Angelegenheit remonstrirt.

Heidelberg, 24. Mai. Gestern reiste das ganze Schwabencorps unserer Universität nach Gießen ab, um der Leichenfeier eines dort im Duell gebliebenen Studenten aus Baiern anzuwohnen, der vor einem Jahre noch Mitglied ihrer Verbindung hier gewesen ist.

Kassel, 24. Mai. Bekanntlich hat der, auf Grund der sogenannten Steuerverweigerung der aufgelösten Ständeversammlung als Mitglied derselben zur Voruntersuchung gezogene und darum von seinen Functionen als Mitglied des Fuldaer Stadtraths suspendirte und hiernach, weil er die wesentliche Eigenschaft als Gemeindebeamter zur Zeit verloren habe, einstweilen aus unserer zweiten Ständekammer ausgeschlossene Abg. Weinzierl Beschwerde beim hiesigen Obergericht wegen unzulässiger Untersuchung geführt. Auf diese Beschwerde hin hat der Criminalsenat des hiesigen Obergerichts einen abschläglichen Bescheid ertheilt.

Wien, 20. Mai. Aus Jassy wird vom 13. Mai. von verläßlicher Hand gemeldet, daß dort in höheren Kreisen von einer bevorstehenden Occupation der Donaufürstenthümer durch kais. russische Truppen viel gesprochen werde. Daran lasse sich um so weniger zweifeln, als vor einigen Tagen russische Offiziere an der Gränze bei Sculeny erschienen und die dortige Brücke über den Pruth in Augenschein nahmen, um zu untersuchen, ob sich di selbe in einem für den Uebergang der russischen Truppen geeigneten Zustande befinde. Für die Donaufürstenthümer welche für die frühere Occupation noch mehrere Millionen Piaster an Rußland schulden, ist dieser Gegenstand von der wesentlichsten Bedeutung. Die Conjuncturen im Oriente scheinen, schreibt jener Correspondent, eine nicht sehr erfreuliche Färbung für die Türkei anzunehmen.

Jassy, 16. Mai. Die Anstalten zum Kriege, die in Bessarabien getroffen werden, übersteigen alles, was man bisher gesehen hatte, sie sind enorm. Was hier am meisten interessirt und alarmirt, ist, daß die Russen dabei sind, nicht etwa Schiffbrücken, sondern feststehende Brücken über den Pruth zu bauen, als sei die Zeit gekommen, wo die Fürstenthümer mit Bessarabien von Neuem unauflöslich verbunden werden sollten, nicht durch das fortbestandene Band der Nationalität, sondern durch russische Ueberbrückung.

Bern, 23. Mai. Der Bundesrath beschäftigt sich heute mit der Tagesfrage. In der Bundesstadt cursiren zahlreiche Gerüchte, von Piketstellung der Truppen u. dgl. m. Bis Mittags Ein Uhr war noch kein anderer Beschluß gefaßt worden, als den provisorischen Geschäftsträger in Wien, Hrn. Steiger, zu beauftragen, auch seinerseits den diplomatischen Verkehr abzubrechen. Weiteres wird heute auch schwerlich beschlossen werden, da zwei Mitglieder abwesend sind.

Haag, 24. Mai. Bis jetzt zählen die Freunde des Ministeriums 15 und die Gegner desselben 32 Stimmen; ein Verhältniß, welches sich durch die auf den letzten Mai angesetzten Neu- und Doppelwahlen nur wenig modificiren dürfte, so daß das neue Ministerium jedenfalls auf eine namhafte Majorität rechnen zu können scheint.

Aus Belgien, 22. Mai. Unter vorstehendem Datum schreibt man der Saar- und Mosel-Ztg.: „Es wird mir bestimmt versichert, König Leopold unterhandle in Deutschland wegen Aufnahme in den preußisch-östereichischen Handelsverein. Doch solle den Kammern vor Ende dieses Jahres bei ihrem Wiederzusammtritt nichts davon gesagt werden, daß die Unterhandlungen mit Frankreich gänzlich abgebrochen seien [?]. Hier im Lande ist der Wunsch, commerciel zu Deutschland zu gehören, sehr rege.“

Paris, 24. Mai. Man spricht von neuen dahier Statt gehabten Verhaftungen; ein in politischer Beziehung verdächtiger Policei-Commissar soll einstweilen suspendirt worden sein.

Paris, 25. Mai. Das legitimistische Complot von Vincennes nimmt einen ernsten Charakter an. Mehrere im Fort garnisonirende Artillerie-Officiere sollen darein verwickelt sein. Wie gewöhnlich, wurde das Complot durch geheime Policei-Agenten entdeckt, die scheinbar auf die Plane der Verschwörer eingingen. Einer der bedeutensten Legitimisten, der Herzog von Levis, wurde gestern in dieser Angelegenheit vor den Untersuchungsrichter berufen. — Die Regierung hat gestern den Befehl erlassen, daß Beobachtungs-Corps an der schweizer Gränze zusammengezogen werden sollen. — Man erfährt aus einer sicheren Quelle, daß Fürst Menczikoff, nachdem er in der Audienz vom Sultan die Annahme des russischen Ultimatums nicht erlangen konnte, Konstantinopel verlassen hat.

Paris, 26. Mai. Depeschen aus Konstantinopel vom 19. Mai treffen so eben hier ein. Sie melden, daß Hr. de la Cour die französische Flotte nach den Dardanellen beordert hat. Fürst Menczikoff hatte das Palais der Gesandtschaft und selbst Konstantinopel verlassen, verweilte aber noch auf türkischem Gebiete und hatte sogar dem Sultan eine neue Frist zugestanden.

Marseille, 25. Mai. Die in der Angabe von Thatsachen sehr vorsichtige Independance Belge nimmt keinen Anstand, die Richtigkeit der von ihrem Correspondenten aus Konstantinopel unterm 12. gegebenen Darstellung der Sachlage vollständig zu verbürgen.

Petersburg, 19. Mai. Nach Odessa sind an die Flotten-Commandeure und an die beiden Armee-Corps Befehle ergangen, sich auf die nächsten Ordres bereit zu halten.

Aus Mexico, 5. Mai, sind über Vera-Cruz durch den Dampfer Texas Nachrichten in Neu-Orleans angekommen. General Uraga (ein Nebenbuhler Santa Anna's) kam mit dem Texas an, um weiter nach Europa zu gehen; er ist nämlich zum Gesandten in Berlin ernannt worden. Auch der frühere Präsident, General Arista, hat Platz gemacht und ist am 9. per Dampfer von Avon nach St. Thomas gefahren. Seitdem hat die feierliche Einsetzung Santa Anna's und die Bildung eines neuen Cabinets Statt gefunden. Santa Anna hat ein dictatorisches Preßgesetz veröffentlicht, nach welchem jede Zeitung erst einer Regierungs-Concession bedarf, dann schwere Caution zu stellen, drittens vor der Veröffentlichung ein Exemplar jeder Nummer der Censur vorzulegen hat, und schließlich jeden politischen Gegenstand sorgfältig vermeiden muß.

Mittheilungen aus den Kreisen.

§ Brilon, 28. Mai. Sicherem Vernehmen nach hat unser Wohllöblicher Magistrat und Gemeinderath heute einstimmig beschlossen: die schon früher projectirte Verbindungsstraße von Olsberg über das sogenannte Rinkenthal entweder direkt durch das Südfeld, oder auch durch Altenbüren auf dem Briloner Territorium zu bauen, eventuell die ediktmäßige Instandsetzung des bisherigen Weges über das Rinkenthal bei Königl. Hochl. Regierung beantragt. Hiedurch würde — bei rascher Entscheidung betreffenden Orts — dem Sauerlande durch die Verbindung der Ruhrstraße mit der Möhnestraße und der jetzt endlich in Angriff genommenen Alme-Straße über Büren, der direkte Anschluß an die Eisenbahn auf kürzestem Wege (Gesecke) ermöglicht, da der jetzige Umweg über Bigge und Nutlar zu groß ist und der gefürchtete Kreuzberg erst

erstiegen werden muß, nachdem man von Olsberg nach Nutlar 1 Stunde ruhrabwärts gefahren. Dies die zunächst zur Hand liegenden Vortheile! Wir übergehen hier fernere Einzelheiten und bitten: Hand ans Werk, da jeder Verzug schadet und eben jetzt durch Arbeit der Verdienstlosigkeit begegnet werden muß.

Dem Magistrate und Gemeindesrathe für diesen Beschluß ein gewiß durch allgemeine Acclamation unterstütztes Dankvotum!

Handel und Industrie.

Auf den höheren Gebirgen des Sauerlandes, namentlich in den Kreisen Altena, Arnsberg, Olpe, Meschede und Brilon, wächst ein Moos, polytrichum commune, Schwefelmoos, gemeines Vielhaar, goldenes Frauenhaar, Widerthonmoos—(irrthümlich, durch Verwechselung mit lycropodium clavatum, auch wohl Bärlappen genannt)—welches vom fernen Auslande her lebhaft gesucht wird, im Inlande aber auffallender Weise bisher gar keine Verwendung findet.

Alljährlich im Frühjahr treffen Franzosen ein, welche dies Moos aufkaufen und nach einiger Zubereitung in ihre Heimath führen. Sie zahlten für 100 Bündchen, —(5 Bündchen gleich 1 Pfd.)— roh, wie das Moos im Walde gesammelt ist, Anfangs nur 8 Sgr. — seit das Moos aber seltener wurde, 16 Sgr., also für den Centner etwa 3 Thlr.

In Scharfenberg, wo dieselben mehre Jahre ihren Aufenhalt gewählt hatten, rechnet man ihre Ausgaben während 3 bis 4 Monaten für den Ankauf und die Zubereitung des Mooses, sowie für ihre persönlichen Bedürfnisse, zu 5—700 Thalern und schlägt die von dort jährlich ausgeführte Menge dieses Mooses auf 12 bis 14,000 Pfd. an. Sie verlegen ihren Aufenthalt von Gegend zu Gegend, je nachdem das Moos, welches nach dem Ausraufen sich zwar bald wieder bestaudet, doch erst in 5 — 7 Jahren die gehörige Länge erreicht, ausgebeutet ist.

Auch in den Gebirgs-Waldungen der Regierungs-Bezirke Trier, Coblenz und Aachen wird dieselbe Pflanze gefunden und von dort ebenfalls nach Frankreich in großen Mengen ausgeführt. In Trier hat eine inländische Handlung (Lichtenberger) dies Geschäft in die Hand genommen und kauft das schon geröstete Moos von den Holzhauern mit 4—5 Thlr. den Centner auf.

Die Franzosen pflegen bei uns das Moos in frischem Zustande zu kaufen und auf folgende Weise zur Versendung zuzurichten.

Wenn das Moos aus dem Walde kommt, wird dasselbe zuerst einige Hände voll gegen einander aufgerichtet und so an der Luft möglichst getrocknet, dann in einem von Rasen gebildeten Darrofen so hoch, daß es nicht verbrennen kann, das Kopf-Ende nach Unten, das Wurzel-Ende nach Oben über dem Feuer aufgestellt. Das auf diese Weise ganz getrocknete Moos wird, jedes Mal in nicht zu starken Bündlein, auf einer Rasenbank gewalzt, etwa wie man Brod backt, bis die Blätter abfallen.

In diesem Zustande wird das Moos transportirt. In Frankreich stellt man es bündelweise von Neuem in einen wenig erwärmten Heerd, breitet es sodann auf dem Boden aus und tritt es mit Füßen, um ihm die Rauhigkeit zu nehmen; demnächst bewahrt man es an einem etwas feuchten Orte auf und verwendet es zuletzt zu Schlichtbürsten für Leinwand-, Baumwollen- und Wollen-Weber. Diese Bürsten standen im Jahr 1844 in Frankreich zu einem Preise von 2⅓ — 4 Sgr.

Auch verlautet, daß man aus dieser Pflanze feine Besen, Fidibusbecher und sonstiges Flechtwerk anfertigt. Doch sind Versuche, welche im Jahr 1844 in Elberfeld gemacht wurden, dieselbe durch eine zweite Appretur zu Flechtwaaren oder zum Polstern von Matratzen zuzurichten, an der natürlichen Sprödigkeit und Zerbrechlichkeit der Stengel gescheitert.

Der Hauptmarkt für dieses Produkt soll Rouen sein. Der Bedarf an demselben muß als sehr beträchtlich angesehen werden, da Frankreich selbst das Moos, namentlich in den Vogesen, reichlich erzeugt und dennoch dasselbe in so großen Mengen aus weiter Ferne bezogen wird. Wie man sagt, soll der hohe Preis der Schweinesborsten in Frankreich den Gebrauch dieser Stengel-Bürsten veranlassen.

Nach Hochstetter's Botanik (3. Auflage S. 436) wird auch in Schwaben dieses Moos zu demselben Zwecke gebraucht.

Wir wünschen durch vorstehende Nachrichten unsern Handel- und Gewerbestand auf dieses nützliche Erzeugniß unserer Gebirgswälder aufmerksam zu machen und die Frage anzuregen, ob nicht eine Verwendung desselben im Inlande auf gleiche Weise, wie im Auslande, vortheilhaft sein könnte, oder ob nicht wenigstens dieseitige Handelstreibende es in ihrem Nutzen finden möchten, den Aufkauf und den Absatz nach Frankreich selbst zu besorgen. (M. K.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums, Abtheilung für das Remontewesen.

Zum Ankaufe von Remonten, im Alter von drei bis einschließlich sechs Jahren, sind auch in diesem Jahre, in dem Bezirke der Königlichen Regierung zu Arnsberg und den angrenzenden Bereichen, nachstehende früh Morgens beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

den 7. Juli in Brakel,	den 13. Juli in Soest,	den 21. Juli in Unna,
„ 9. „ „ Warburg,	„ 18. „ „ Dinslacken,	„ 22. „ „ Hamm,
„ 11. „ „ Paderborn,	„ 19. „ „ Essen,	„ 27. „ „ Wiedenbrück,
„ 12. „ „ Lippstadt,	„ 20. „ „ Dortmund,	„ 28. „ „ Beckum.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Nur die Verkäufer auf den Märkten Lippstadt Soest und Wiedenbrück werden ersucht, die erhandelten Pferde in das bei Lippstadt belegene Remonte-Depot-Vorwerk Mentzelsfelde auf eigene Kosten einzuliefern und daselbst nach fehlerfreier Uebergabe der Pferde das Kaufgeld in Empfang zu nehmen.

Die erforderlichen Eigenschaften eines Remontepferdes werden als hinlänglich bekannt vorausgesetzt; weshalb zur Warnung der Verkäufer nur noch bemerkt wird, daß Pferde, deren Mängel gesetzlich den Kauf rückgängig machen, und Krippensetzer, die sich als solche innerhalb der ersten zehn Tage herausstellen, dem früheren Eigenthümer auf seine Kosten zurückgesandt werden.

Mit jedem erkauften Pferde sind eine neue starke lederne Trense, eine Gurthalfter und zwei hanfene Stricke, ohne besondere Vergütung, zu übergeben.

Berlin, den 6. April 1853.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, versicherte 1852 circa **13 Millionen Thaler,** und nahe **1 Million Gulden** in Böhmen und Mähren durch Rückversicherung mit der k. k. privil. ersten östreich. Vers.-Gesellschaft in Wien, vergütet die Schäden voll und hat die niedrigsten Verwaltungskosten.

Nach mehreren Jahren ohne alle Nachschüße, hat sie im vorigen Jahre, durch außerordentliche Schäden gezwungen, dergleichen erheben müssen, zu denen der Reservefonds, 11,200 Thlr. beitrug, hat aber dessen ohngeachtet noch einen Reservefonds, wie **keine** gleichartige Anstalt ihn besitzt; derselbe beträgt gegen **29,000 Thaler,** gehört auch neu beitretenden Mitgliedern, und ist nicht geliehenes, sondern **eigenthümliches** und zinstragendes Capital.

Zur Vermeidung ähnlicher Nachzahlungen hat der Gesellschafts-Ausschluß mit der Direction eine **Prämien-Erhöhung** für mehrere Gebirgsgegenden beschlossen, welche durch wiederholte Schäden als gefährlicher sich herausgestellt haben.

Polizengelder werden **nicht** bezahlt, und kann daher ein Intressent Oelsaat, Winter- und Sommerfrüchte jedes allein versichern, welche Versicherungsweise bei zeitigen Hagelschlägen sich als höchst rathsam gezeigt hat.

Zu Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

M. Friedländer in Brilon.

General-Agent für die Prov. Westfalen u. d. Fürstenth. Waldeck.

392.)

DU BARRY'S
Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina
für
Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

Die Revalenta Aarabica,
ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,
entdeckt, ausschließlich eingeführt durch
Barry, du Barry et Comp., 77, Regent Street, London.

Dieses eben so leicht als wohlschmeckende Mehl heilt, ohne Mitwirkung von Arzneistoff irgend einer Art, ohne Ungelegenheit und Auslagen (zumal sie alle andere Heilmittel beseitigt), rasch und für alle Male Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Schwindel Sodbrennen, Durchfall, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierendrücken, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfweh, Taubheit, Ohrenbrausen, Schmerz in jeglichem Theile des Körpers, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Influenza, Grippe, Skrophel, Auszehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft oder zur See, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Schwäche, Gliederlähmung, Husten, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, unwillkührliches Erröthen, Zittern, Engherzigkeit, Unfähigkeit zum Studium, Mangel an Gedächtniß, Schwindel, Blutanwandelung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, grundlose Furcht, Unentschlossenheit, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlschmeckendes, gesundes Frühstück und Abendmal bereitet, die allerschwächste Verdauung stärkt, und dem Nerv- und Muskelsystem eine neue Kraft verleiht.

Von Zeugnissen des Inlandes heben wir hier namentlich dasjenige des Herrn Medicinalraths Dr. Wurzer in Bonn hervor; es lautet wörtlich wie folgt:

„Revalenta arabica."

Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mehl ist eines der vortrefflichsten nährenden und einhüllenden Mittel, und ersetzt in vielen Fällen alle andern Arzneien. Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor sehr vielen andern schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt), so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten ꝛc., bei den Steinbeschwerden, entzündlichen oder krampfhaften Reizungen der Harnröhre wie z. B. oft auch nach dem Genusse gährender Getränke, namentlich des jungen Biers, vorkommen, bei krampfhaften Zusammziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhömorhoiden ꝛc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos in Hals- und Brustkrankheiten, wo man Reiz und Schmerzen lindern will, sondern auch in der Lungen und Luftröhrenschwindsucht, wo es bei seinen bedeutenden ernährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortrefflich gegen den oft so sehr lästigen Husten wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im geringsten zu nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die **Revalenta Arabica** beginnende hectische Krankheiten und Schwindsuchten zu heilen vermag.

Bonn, den 19. Juli 1852.

(L. S.) gez. Dr. Rud. Wurzer, landgräfl hess. Medicinalrath, practischer Arzt in Bonn, und mehreren gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Preise der Revalenta arabica:

In zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry und Comp., ohne welches keine ächt sein können:

Brutto wiegend	1	Pfund	Thaler	1	5 Sgr.
" "	2	"	"	1	27 "
" "	5	"	"	4	20 "
" "	12	"	"	9	15 "

Die superfeine Qualität:

Brutto wiegend	5	Pfund	Thaler	9	15 Sgr.
" "	10	"	"	16	— "

Jede Dose enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

Die Hauptagentur und Niederlage der **Revalenta arabica** für Westphalen haben wir bei Herrn **Falkenstein & Culp** in Unna niedergelegt, woselbst auch ein Auszug von **50,000 Certificaten** über Kuren von Krankheiten, welche allen Medicinen Trotz geboten, und deren Heilung in den meisten Fällen als unmöglich, angesehen worden, einzusehen sind.

Barry du Barry et Comp. in London.

Uns auf vorstehende Anzeige des Herrn **Barry du Barry & Comp.** in London beziehend, empfehlen wir uns zur Abnahme der Revalenta arabica bestens.

Unna. **Falkenstein & Culp.**

Brilon. **Carl Reimann.**

Verkauf.

Montag, den 6ten Juni d. J., Morgens 9 Uhr, sollen in der Wohnung des verstorbenen Bürgermeisters Hartwig dahier folgende Gegenstände öffentlich aufs Meistgebot verkauft werden:

1., 3 Pferde, wobei 1 Pferd ist, was 1 Fohlen hat.
2., 3 Kühe.
3., 3 Chaisen.
4., 2 Jagdschlitten.
5., 1 vollständiger Wagen (fast noch neu.)
6., 2 Pflüge.
7., 2 Eggen.
8., 2 Paar Geschirre für Chaisen-Pferde.
9., 1 Paar Hintergeschirre und 2 Sillen.
10., 1 Sattel.
11., verschiedene Ketten.
12., 2 Strohladen.
13., 1 Wannemühle.
14., mehrere sonstige Acker- und Wirthschafts-Geräthschaften,

wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Corbach, am 26. Mai 1853.

Die Erben des verstorbenen Bürgermeisters Chr. Hartwig

394)

Eichenverkauf.

Montag den 20ten Juni c., Morgens 9 Uhr,

sollen in hiesiger Stadtwaldung circa 150 Stück Eichen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Sachsenhausen, 24. Mai 1853.

Der Bürgermeister

395.) Weber.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 21. Mai.		Lippstadt 27. Mai.		Herdecke 23. Mai.		Brilon 27. Mai	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	2	15	2	19	2	23	2	25
Roggen	2	11	2	14	2	16	2	16
Gerste	1	20	1	20	1	20	1	22
Hafer	1	1	1	2	1	2	1	3
Buchweizen	1	22	1	20	1	22	—	—
Erbsen	2	10	2	10	2	10	2	15
Bohnen	2	3	2	—	1	5	—	—
Kartoffeln	—	25		28	—	18	—	28
Heu pr. Cntr.	—	19	—	22	—	22	—	20
Stroh p. Schock	—	—	6	20	6	—	5	22

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.